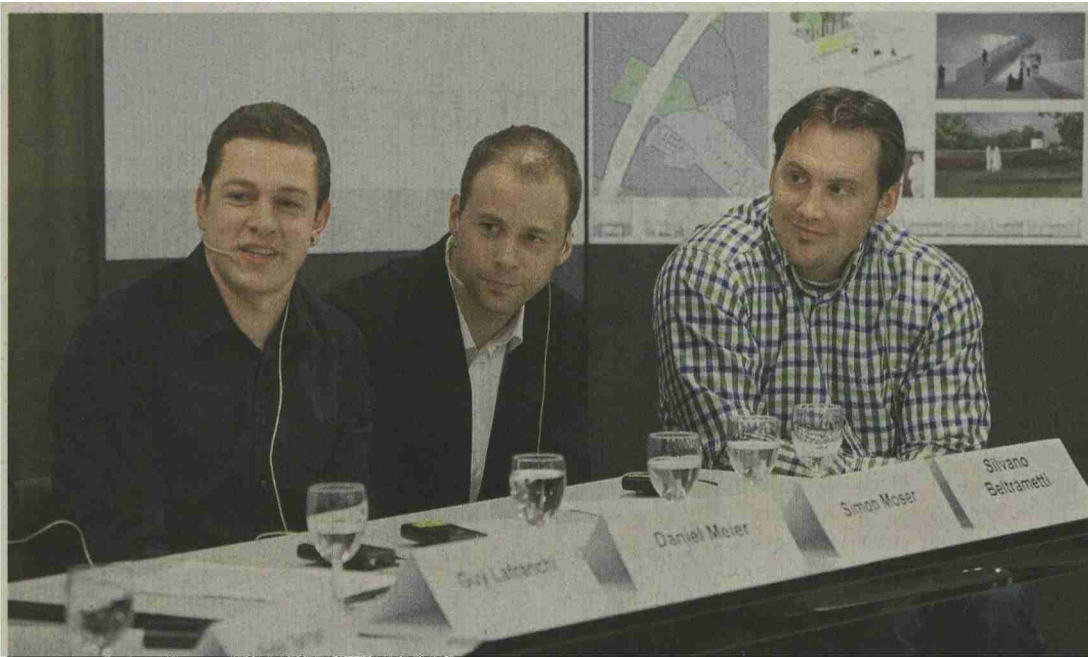




Silvano Beltrametti: «Die meisten Hindernisse sind baulicher Natur»



Die Sieger und der prominente Gast: Daniel Meier und Simon Moser diskutieren mit Silvano Beltrametti. *Andreas Marbot*

BURGDORF Bis Mitte April sind in der Fachhochschule die Siegerprojekte des Schindler Award zu sehen. Die Ausstellung wurde mit einer Diskussion zum Thema «Barrierefreies Bauen» eröffnet. Mit dabei war der Ex-Skirennfahrer Silvano Beltrametti.

«Stellen Sie sich vor, Ihre Tante, die im Rollstuhl sitzt, kommt Sie besuchen. Schafft sie es bis zu Ihrer Haustüre, oder hat es vorher bereits Stufen? Und dann, wie kommt Sie in Ihre Wohnung, hat es einen Lift? Wie sieht es aus, wenn die Tante auf die Toilette muss – ist die Türe breit genug für den Rollstuhl?» Joe Manser, der Leiter der Schweizerischen Fachstelle für behindertenge-

rechtes Bauen, versuchte den Zuhörern der Podiumsdiskussion zu veranschaulichen, worum es beim «Barrierefreien Bauen» geht. Denn genau zu diesem Thema wurde am Dienstagabend in der Berner Fachhochschule in Burgdorf diskutiert.

Anlass war der Sieg von drei Fachhochschulstudenten am europäischen Architekturwettbewerb Schindler Award. Sie hatten die Aufgabe, das Olympiagelände von 1936 in Berlin in eine für alle zugängliche, barrierefreie Umgebung umzugestalten (wir berichteten). Die zehn prämierten Projekte sind nun in der Fachhochschule ausgestellt. Nach der Diskussion wurde die Ausstellung mit einer Vernissage eröffnet.

Beltrametti als Botschafter

Auf dem Podium sassen nebst Manser Christoph Lindenmeyer (CEO Schindler Schweiz), Guy Lafranchi (Architekt und FH-Dozent) und die drei Studenten, die den Award gewonnen hatten: Daniel Meier, Simon Moser und Simon Peter Roesti. Prominentester Teilnehmer war aber der ehemalige Skirennfahrer Silvano Beltrametti. Seit einem schweren Skiunfall vor zehn Jahren ist er querschnittgelähmt. Der Bünd-

«Wir wollten eine Lösung für alle machen und nicht



zwei verschiedene Wege bauen.»

Architekt Daniel Meier

ner machte einen positiven, bodenständigen Eindruck. Privates liess er sich allerdings nicht entlocken. Das Gespräch blieb auf der Ebene der Architektur.

«Seitdem ich im Rollstuhl sitze, musste ich schon viele Hindernisse überwinden – und viele von ihnen sind baulicher Natur», sagte er zu Beginn der Diskussion. Deshalb engagiere er sich

als Botschafter der Firma Schindler für das Thema «Access for all» (Zugang für alle). Er lobte das Wettbewerbsprojekt, denn es sensibilisiere die Studierenden für das Thema behindertengerechtes Bauen.

Zugang für alle Menschen

Sensibilisiert seien sie auf jeden Fall, sagten die drei Studenten des Siegerprojekts. Sie alle haben mittlerweile den Sprung ins Berufsleben geschafft – und sind sich einig: In der Praxis sei es manchmal schwierig, barrierefreie Bauten zu realisieren – vor allem, wenn der finanzielle

Druck hinzukomme. Dennoch hätten sie von der Wettbewerbsbeteiligung profitiert und würden nun anders, ganzheitlicher an Projekte herangehen.

Zugang für alle heisst auch, dass der Zugang für behinderte Menschen nicht als separates Thema behandelt wird. «Wir wollten eine Lösung für alle machen», sagte Daniel Meier, «und nicht zwei verschiedene Wege bauen.» Simon Moser lieferte ein Beispiel: «Wir wollten nicht, dass ein Grossteil der Leute die Treppe nimmt und jene im Rollstuhl separat mit dem Lift fahren müssen.» Dieser Gedanke liegt auch Silvano Beltrametti am Herzen. Die Gesellschaft müsse sich bewusst werden, dass alle Menschen Zugang zu öffentlichen Gebäuden haben sollten, sagte er. Er wünsche sich, «dass sich in Zukunft behinderte und nicht behinderte Menschen begegnen können und dass es keine Zweiklassengesellschaft mehr gibt».

Nicole Hättenschwiler

Die Ausstellung in der Eingangshalle des Gebäudes B an der Pestalozzistrasse 20 ist werktags von 8 bis 18 Uhr geöffnet (bis 15. April).